

744 Besuch vom Planeten Piletus. 2

Tom und Nele warteten nicht einmal die drei Tage ab, die sie Zeit gehabt hätten sich zu entscheiden für oder gegen Theater. Schon einen Tag nach dem Gespräch mit der Lehrerin entschieden sie sich, diese Aufgabe auf sich zu nehmen und mit der Übernahme der Hauptrollen im Theaterstück ihre Klasse zu vertreten. Es würde dann noch ein paar Nebenrollen geben, die von anderen Klassenkameraden gespielt werden sollten. Aber ihre grossen Rollen zu üben brauchte Zeit. Die Nebenrollen schon jetzt zu vergeben war nach Meinung ihrer Lehrerin noch nicht notwendig.

„Ich gebe euch jetzt die Texte für eure Theaterrollen. So könnt ihr vorerst einmal darin herumschnüffeln. Und denkt daran, was ihr jetzt bereits auswendig lernt, müsst ihr später nicht mehr lernen.“ So hatte ihre Lehrerin ihnen nach dem Morgenunterricht das Textheft überreicht. „Und am nächsten Mittwochnachmittag müsst ihr halt eine Stunde eurer Freizeit opfern. Dann treffen sich die Hauptdarsteller des Theaterstückes um 14 Uhr im Klassenzimmer von Frau Schneider. Dort werdet ihr informiert, wie das Einüben der Rollen ablaufen wird. Dazu gibt's aber als Ersatz für die verlorene Freizeit Tee und Kuchen.“

Vor dem Schulhaus meinte Tom sarkastisch zu Nele: „Da haben wir uns ja etwas eingebrockt. Texte büffeln bis zum Abwinken und das für Tee und Kuchen.“

„Und dazu geht der freie Mittwochnachmittag noch flöten“ lachte Nele.

Tom zögerte einen Moment, um dann aber bei Nele nachzuforschen: „Wie hast du dir gedacht, dass du die Texte auswendig lernst?“

Nele zögerte etwas und überlegte. Dann sagte sie: „Ich werde mal meine Schwester Lena fragen, ob sie so viel Zeit hat, um mit mir die Texte zu üben.“

„Du hast doch gesagt, dass wir zusammen vielleicht...“

„Da hast du für einmal richtig zugehört, du Schlaumeier. Na, das wäre natürlich auch eine Möglichkeit, wenn Lena keine Zeit hat für mich“ lachte Nele.

Tom grinste vielsagend: „Ob ich sie wohl bestechen sollte, deine Schwester Lena?“

Nele boxte ihn freundschaftlich in die Seite: „Das würde ich dir doch noch zutrauen, du Witzbold. Lena hat mich sowieso gewarnt vor dir.“

„Was hat sie?“ Tom schaute Nele ungläubig an.

„ Na, nicht so direkt. Aber sie hat mir gesagt, dass alle Jungs....., nein, das sag ich dir jetzt nicht! Tschau Tom! Bis morgen früh in der Schule!“ Und weg war sie.

Den Klassenkameraden war natürlich auch aufgefallen, dass Tom und Nele zusammen bei der Lehrerin geblieben waren.

„Die haben sicher was zusammen“ tuschelten die Jungs am nächsten Tag. Sie versuchten den ganzen Morgen hindurch eifrig bei den Mädchen zusätzliche Informationen zu erhaschen, die aber nur mit den Schultern zucken konnten. Nele und Tom hatten dicht gehalten. Es machte ihnen ohne sich abgesprochen zu haben Spass, ihre Mitschüler im Ungewissen zu lassen.

In der Pause aber fielen die ersten Sprüche, wie: „Ich weiss, die beiden haben schon länger etwas miteinander.“ Es war wieder mal Diego, der „Märchener - zähler“ der Klasse, der solche Gerüchte in die Runde warf. Man war es gewohnt, wieder einmal spielte er das Lästermaul.

Tom ärgerte sich schon ein wenig, weil Diego ihn bei jeder Gelegenheit mit solchen Geschichten hänselte. Auch wenn dieser jetzt fast richtig lag mit seiner Vermutung wie er selber zugeben musste, es ging ihn doch einfach überhaupt nichts an. Nele gab sich da abgeklärter und lächelte nur leise vor sich hin. Sie wusste, es gab noch andere Mädchen in der Klasse, die gerne an ihrer Stelle gewesen wären. Nicht wegen des Theaters, nein, sondern natürlich wegen Tom!

„Wartest du nach der Schule noch auf mich. Ich möchte dir etwas vorschlagen“ fragte Tom bei der Rückkehr aus der Morgenpause Nele. Sie nickte fast unmerklich und flüsterte hinter vorgehaltener Hand: „ Unter der grossen Schullinde!“

Ja diese Schullinde. Der grosse Baum im Schulhof mit den tief herunterhängenden Ästen hatte schon einige Namen von neuen Paaren in seine Rinde geritzt erhalten. Die Äste mit den Lindenblüten hatten schon manchen ersten Kuss vor unbefugten Augen verborgen. Tom war etwas erstaunt gewesen über das von Nele gehauchte: „Unter der Schullinde!“ Was hatte sie im Sinn? War das wieder einmal so wie jeweils gemunkelt wurde, dass Mädchen viel schlauer sind in diesem Alter als Jungs? Dass sie in ihrer Entwicklung mindestens ein halbes Jahr Vorsprung hatten auf die scheinbar so selbstbewussten „Möchte-gern-Männer“, die jedoch noch recht nass hinter den Ohren waren?

Tom knurrte ob seiner eigenen Gedanken: „Ach, Weibergeschwätz!“ Er würde sehen, warum Nele ihn unter den Lindenbaum bestellt hatte. Zuerst war jetzt

Mathe angesagt und dies für noch fast zwei Stunden. Und er liebte Mathe, das Spiel mit den Zahlen.

Es wollte und wollte aber nicht zwölf Uhr werden. Nele bemühte sich kein einziges Mal zu ihm herüber zu schauen. Wie schwer ihr dies fiel, das wusste Tom nicht. Aber ein wenig geplant hatte dies Nele schon. Denn wie fängt man Fische? Indem man den Wurm an der Angel vor dem Mund der Fische vorbeigleiten lässt, aber tut als ob man keine Fische fangen will. Ein Spiel, das Nele richtig Spass machte.

Die Glocke im Schulhaus schrillte, es war Mittagspause. Tom wollte nicht, dass die anderen Jungs ihn zum Lindenbaum herüberschleichen sahen. Er machte besonders langsam beim Aufräumen seines Pultes. „Nele kann ruhig etwas warten bis ich komme“ dachte er. Na also, wieder so ein kleines Spiel wie beim Fische fangen! Tom war sich dies selber aber gar nicht so bewusst.

Tom teilte die herunterhängenden Äste der Schulhoflinde, die fast bis zum Boden reichten. Sofort bemerkte er Nele, die lachend auf einem der unteren Äste sass und leicht darauf herumwippte.

„Und was bringt mir Tom für Neuigkeiten?“ Aus ihren Augen sprang eine gespanntheit, die sie nicht verleugnen konnte. Tom wirkte plötzlich etwas verlegen. Ob Nele dies aufdringlich empfinden würde, wenn er sie in seine Baumhütte einladen würde?

„Nun, wir müssen uns ja mit den Texten befassen vom Theater. Ich wüsste einen Ort, wo wir ungestört üben könnten.“

Nele machte eine Pause. Die Frage nach dem “Wo?” kam nicht, wie es Tom eigentlich erwartet hatte. Tom erschrak. Er fühlte sich unwohl.

Da lachte Nele aber schallend: „Komm mach`s kurz und spann mich nicht so auf die Folter. Wo hast du diesen bestimmten, sehr geeigneten Ort für unsere Theatervorbereitung?“

Tom erklärte ihr erleichtert, wo er seine Baumhütte hatte und wie sie eingerichtet war.

„Also doch, wie mir meine Schwester Lena gesagt hat, du willst mich in den Wald locken.“

Tom erschrak: „Nein, ganz ehrlich nicht. Ich habe meiner Mutter davon erzählt, dass wir dort lernen könnten. Sie würde uns dort besuchen und uns Getränke und einen Imbiss bringen. Hat sie versprochen. Und wenn du willst, kannst du ja Lena mitbringen.“

„Mensch Tom, bist du schwierig von Begriff! Meinst du, ich möchte Lena mitbringen? Die schwatzt dann nur völlig unnötig zuhause über uns.“ Nele zwinkerte mit den Augen. Sie kannte das ewige Spiel von Ziehen und Loslassen bereits. War das nicht ein Vorteil, eine ältere Schwester zu haben, die bereits wusste wie das Spiel zwischen Jungs und Mädchen in diesem Alter seit Jahr - hunderten lief!